



Joschka Fischer – vehementer
Verfechter der europäischen Idee.

NÄCHSTER TERMIN DER VORTRAGSREIHE AM 6. FEBRUAR IM HIT-TECHNOPARK

JOSCHKA FISCHER KOMMT ZUM TALK

Als Bundesaußenminister hat Joschka Fischer für ein starkes, geeintes Europa gekämpft, heute sorgt er sich in Zeiten von Erdogan, Trump, Orbán oder Babiš um die Zukunft der Staatengemeinschaft. „Europa – oder was sonst?“ ist sein spannendes Thema beim INNO-Talk.

Er prophezeit das Ende Europas, wie wir es kennen. Und Joschka Fischer weiß, wovon er spricht. Er war Außenminister und Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland sowie Präsident des Rats der Europäischen Union. Heute bekleidet er zwar kein offizielles politisches Amt mehr, aber Politiker und Europäer ist er immer noch.

„Europa – oder was sonst?“ So lautet das Thema, über das Fischer am 6. Februar beim INNO-Talk 2018 im hit-Technopark vor Firmenvertretern und Gästen aus Wirtschaft,

Wissenschaft und Politik sprechen wird. Dabei darf sein Publikum Antworten auf wichtige Fragen erwarten: Befindet sich die westliche Welt vor dem Untergang? Sind Trump, Le Pen und Erdogan eine Bedrohung für Europa? Welche Rolle spielt Deutschland im Zeitalter politischer und religiöser Krisen?

Joschka Fischer ist einer der markantesten Köpfe der deutschen Politik. Er engagierte sich früh in der Außerparlamentarischen Politik (APO). 1983 saß er erstmals für Die Grünen im Bundestag. 1985 wurde er

hessischer Umweltminister und erregte Aufsehen, als er zur Verteidigung in weißen Turnschuhen erschien. 1998 machte ihn Bundeskanzler Gerhard Schröder zum Außenminister und Vizekanzler. Als dieser 2005 abgewählt wurde, beendete Fischer seine Karriere. Seit 2006 arbeitet er als politischer und wirtschaftlicher Berater.

Die Teilnahme am Inno-Talk ist nur mit Anmeldung möglich – persönlich, telefonisch unter 040 790 12-353 oder im Internet: www.hit-technopark.de/veranstaltungen.htm

EDITORIAL



Liebe Leser,

wir sind gerade wieder back to the roots unterwegs. Wo in den 60er-Jahren die dreirädrigen Tempo-Lastwagen – wir haben vor dem Hauptgebäude noch einen stehen – vom Band liefen, steht jetzt sozusagen die Weiterentwicklung 4.0 im Autobau auf dem Parkplatz zwischen Haus 6 und 8: ein elektrisch betriebener BMW i3, rundum designt im hit-Technopark-Look. Der auffällige Stromer gehört zu unserem neuen Serviceangebot in Kooperation mit Starcar und kann ab sofort von allen Mietern und ihren Mitarbeitern gebucht werden. Darüber hinaus haben wir eine zweite öffentliche Ladesäule installiert, die allen Gästen zum Stromzapfen zur Verfügung steht (Seite 2).

Ein weiteres E-Auto, eins vom ganz anderen Stern, besuchte uns drei Tage auf seiner Europatour – das Sonnenauto Sion aus dem Start-up-Unternehmen Sono Motors. Der Prototyp fährt sich einfach und absolut leise, wie ich bei einer Probefahrt erlebt habe. Er kann sogar während der Fahrt dank mehrerer Kollektoren seine Batterie aufladen (Seite 3). Wir wünschen dem Sonnenauto viel Erfolg. Auf eine besondere Veranstaltung möchte ich Sie noch hinweisen. Aus unserem letzten Netzwerk-Treffen, dem sogenannten „Kaminabend“, hat sich der erste Think-Tank im hit-Technopark entwickelt (Seite 2). Organisiert werden die Workshops von der Hamburg Kreativ Gesellschaft, die Kreative und Unternehmer aus unserem Park zusammenbringt. Wenn Sie noch einsteigen möchten, rufen Sie mich einfach an.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr

Christoph Birkel
Geschäftsführer



Christoph Birkel und
Starcar-Vertriebsleiter
Stephan Töllner (r.) bei
der BMW-Übergabe.

KOOPERATION MIT STARCAR: STATIONÄRES CARSHARING

NEUER SERVICE: BMW I3 FÜR DIE MIETER

Jetzt auf der Website registrieren, buchen und einfach losfahren.

Teilen Sie einen E-BMW mit den anderen Mietern. An der neuen Ladesäule hinter dem Zentralgebäude steht ein BMW i3 als Carsharing-Angebot zur Verfügung. Bereits ab 1,99 Euro pro Stunde können Mieter, Mitarbeiter und Gäste elektrisch fahren. Das Auto ist leicht zu erkennen, da es im hit-Look gestaltet ist. Partner des stationären Carsharings ist Starcar. Der Wagen muss am Ende des Ausleihens immer an seiner

Ladesäule im Park abgestellt und aufgetankt werden. So wird sichergestellt, dass er vor allem Nutzern aus dem hit-Technopark zur Verfügung steht. Um loszufahren, bedarf es nur einer Registrierung auf der Share-a-Starcar-Website, einmalig den Führerschein vorzeigen (online oder persönlich) und auf der App den Termin buchen.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

WORKSHOP THINK-TANK

UNTERNEHMEN AUS DEM HIT TREFFEN KREATIVE

SEITE 2



INSIDER-REPORT

SO DIGITAL SIND DER HIT UND SEINE FIRMEN

SEITE 4 UND 5

MIETER MCB GROUP

3D-DRUCKER KÖNNEN AUCH LEBEN RETTEN

SEITE 7



HIT-ART

KUNST VERBINDET ... MENSCHEN

SEITE 8

KREATIVE AUS HAMBURG TREFFEN AUF UNTERNEHMER AUS DEM HIT-TECHNOPARK

VOM KAMINABEND ZUM ERSTEN THINK-TANK

Positive Resonanz bei den Workshops der Hamburg Kreativ Gesellschaft. Wie können Kreative der Wirtschaft helfen?

Jenny Kornmacher ist seit der Gründung der Hamburg Kreativ Gesellschaft 2010 dabei und leitet die branchenübergreifende Zusammenarbeit.



Dr. Hanno Frömming und Christoph Birkel, die Geschäftsführer von Treo und hit-Technopark, hatten zu einem weiteren Kaminabend eingeladen. Auf dem Programm stand kein „normales“ Referat wie zuletzt das spannende Erlebnis mit den Virtual-Reality-Brillen. Diesmal war es nur ein kleiner Vortrag, der sich in der Folge als Startschuss zum ersten Think-Tank des hit-Technopark entwickelt hat.

Kulturwissenschaftlerin Jenny Kornmacher elektrisierte die anwesenden Entscheider aus unterschiedlichen Branchen auf Anhieb mit ihren Thesen. Wenn man Kreative, ob Architekten oder Designer, Werber oder Musiker, Autoren oder Filmer, mit den klassischen Unternehmern zusammenbringen würde, könnte man bei vielen Vorhaben ganz andere und ungewöhnliche Ansätze erzielen. Die Leiterin für branchenübergreifende Lösungen in der städtischen Hamburg Kreativ Gesellschaft hatte mit ihren Worten überzeugt.

Noch während des Kaminabends fand sich ein halbes Dutzend Unternehmer, die sich spontan auf eine Serie von Workshops

einließen, die Jenny Kornmacher in Interaktion zwischen Kreativen und Firmenmitarbeitern moderieren wollte. Als Think-Tank im hit-Technopark.

Für das erste Zusammentreffen hatten alle Teilnehmer eine Aufgabe vorzubereiten. Anhand eines Bildes und eines typischen Gegenstandes sollte jeder Aufgaben und Prozesse aus seinem Arbeitsumfeld schildern. Schnell waren Gemeinsamkeiten offensichtlich, wie der Wandel in der Arbeitswelt, die Digitalisierung oder das Einbeziehen von ökologischen Werten. Die weiteren Workshops sind in Vorbereitung – man kann gespannt sein.



Erster Think-Tank-Workshop zum Kennenlernen.

DREI FRAGEN AN JENNY KORNMACHER VON DER HAMBURG KREATIV GESELLSCHAFT

„KREATIVE & WIRTSCHAFT VERNETZEN“

Zukunftsweisende Experimente werden mit 4 Mio. Euro gefördert.

hitNews: Welche Angebote haben Sie für Kreative und Unternehmen?

Jenny Kornmacher: Wie im hit-Technopark bieten wir Netzwerktreffen, Beratung, Finanzierung und Workshops an, wenn Kreative mit den klassischen Unternehmern zusammenarbeiten möchten.

hitNews: Seit wann gibt es die Hamburg Kreativ Gesellschaft?

Kornmacher: 2010 wurde die Gesellschaft gegründet. Sie ist eine Einrichtung der Stadt Hamburg und versteht sich als Anlaufstelle für Kreative und Kunstschaffende. Unser spezielles Projekt, Menschen aus der Kreativwirtschaft

mit Unternehmen aus anderen Wirtschaftszweigen zusammenzubringen, gib es seit dem Sommer 2017.

hitNews: Gibt es dafür ein vorgegebenes Gerüst, nach dem Sie vorgehen?

Kornmacher: Wir sind in einer experimentellen Phase. Kultur als ein Wirtschaftsgut gibt es erst seit 2008, ebenso den Begriff Kreativwirtschaft. In Europa ist man schon weiter, der Europäische Fonds für regionale Entwicklung fördert die branchenübergreifenden Lösungen für die Kreativwirtschaft mit 2 Mio. Euro, die Stadt Hamburg beteiligt sich noch einmal mit dem gleichen Betrag.

ZWEITE LADESÄULE SOLL FAHRZEUGE MIT E-ANTRIEB IN DEN TEMPOWERKRING LOCKEN

„WIR SCHREIBEN E-MOBILITÄT GROSS“

Zusätzlich zur Tankstelle für den BMW i3 haben Vertragspartner Adler eMobility und Newmotion eine zweite Ladestation aufgestellt, die für Reisende auf der Autobahn interessant ist.

Fahren ohne CO₂-Ausstoß – das passt exakt in die hit-Technopark-Philosophie „hit goes green!“. Daher war es für Geschäftsführer Christoph Birkel keine schwere Entscheidung, das Kooperationsangebot von Starcar für eine Carsharing-Station im Tempowerkring anzunehmen. „Wir schreiben E-Mobilität groß und können unseren Mietern einen ökologischen und preiswerten Service anbieten.“

„Es handelt sich um ein stationäres Carsharing-Angebot“, sagt Vertriebsleiter Stephan Töllner von Starcar, „alle Fahrten starten und enden im hit-Technopark.“ Man kann nicht – wie sonst üblich – seinen gemieteten Wagen irgendwo am Straßenrand abstellen. Das hat für interessierte Mieter und ihre Mitarbeiter im hit-Technopark den Vorteil, dass der mit hit-Motiven beklebte BMW i3 zuverlässig an seiner Ladesäule zwischen Haus 6 und 8 zum Einsteigen bereitsteht. Jeder Nutzer muss sich allerdings auf der Website von Starcar registrieren. Töllner: „Für Unternehmen bieten wir auch Rahmenverträge an.“

Die neue „E-Tankstelle“ wird vom Berliner Vertragspartner Newmotion betreut und abgerechnet. Der Vertragspartner für die bauliche Umsetzung, Adler eMobility aus Seevetal, stattete die Stele mit zwei Ladepunkten aus (eine für den BMW). „Wir können das Netzwerk unserer Partner nutzen und die öffentliche Ladesäule für Externe anbieten“, sagt Janin Meiritz, im hit-Technopark für Vermietung zuständig.



Beklebungsspezialist Michael Junk aus Marburg.

Wenn jemand von München nach Dänemark unterwegs ist und sein E-Fahrzeug nachgeladen werden muss, findet er mit der App der Ladestationen die Säule im hit-Technopark. Der Reisende kann hier Strom tanken und ins Restaurant essen gehen oder zu fortgeschrittener Stunde im Hotel übernachten. Janin Meiritz: „Das ist bestes Marketing für den Standort und gut für die Ökologie.“



Neue E-Ladestationen: öffentlich und für den BMW.



SO BUCHEN SIE DEN BMW i3

Anmeldung für den BMW i3:

www.share-a-starcar.de

Nutzung: privat oder als Unternehmen mit einem Rahmenvertrag, nur über die Share-a-Starcar-App. Download im App und Play Store. Fahrzeuge können zu festen Tagen/Uhrzeiten reserviert werden, spontan oder Monate im Voraus. Das Öffnen und Schließen erfolgt per App, der Schlüssel liegt im Handschuhfach.

Tarife: pro Stunde 1,99 €, pro Tag 29,00 €, pro Kilometer 0,29 €.

Anmeldung: einmalig 9 €

Das Interesse an dem noch unbekanntem Prototyp war immens. Jeder wollte nicht nur fahren (wie Christoph Birkel (kl. Foto u. r.), sondern alles wissen und fotografieren.



PROTOTYP DES E-MODELLS SION AUF EUROPATOUR

PROBEFAHRT-MARATHON IM SONNENAUTO: 300 TESTER BEGEISTERT, EINER KAUFTE SOFORT

Zukunftsweisende Weltneuheit auf dem Gelände des hit-Technopark: Der neu gegründete Münchner Autohersteller Sono Motors präsentierte seinen elektrischen Prototyp Sion, der als erstes Modell seine Batterie während der Fahrt mittels Sonnenkollektoren aufladen kann. Der Sion kostet 20.000 Euro und geht im nächsten Jahr in Produktion.

Trotz Dauerregen, Wind und Fröstelwetter sah man am Montag auf dem Parkplatz vom Tempowerkring 1 a nur strahlende Gesichter. Hinter dem Testteam von Sono Motors, einem kreativen Münchner Start-up-Unternehmen, lagen 300 Probefahrten mit dem E-Auto-Prototypen Sion. Und jede einzelne Fahrt auf dem abgesperrten Gelände, das der hit-Technopark für die Tests zur Verfügung gestellt hatte, war ausgebucht. „Das gab es auf unserer Promotion-Tour quer durch Europa nur in Hamburg“, sagte Testfahrleiterin Anne-Sophie Scharrer.

Zahlreiche Journalisten, unter anderem von Autozeitschriften und dem Manager Magazin sowie ein Fernsteam von SAT 1 berichteten von der E-Mobility-Veranstaltung im Hamburger Süden.

Auch hit-Technopark-Geschäftsführer Christoph Birkel ließ es sich nicht nehmen, zwei Runden mit dem lautlosen Fünfsitzer zu drehen. Ein überraschender Hingucker war das mit grünem Kunststrassen belegte Armaturenbrett, das CO₂ absorbieren kann. Der Sion ist das weltweit

erste E-Auto, das mittels Solarkollektoren während der Fahrt seine Batterie auflädt. Mit 16.000 Euro plus maximal 4.000 Euro für die Batterie kann der Sion ein E-Auto für jedermann werden. Ein vergleichbarer Tesla kostet das Vierfache. Mit aufgeladener Batterie schafft der Sion eine Reich-

weite von 250 Kilometern plus 30 Kilometer durch Sonnenenergie.

Der Sion bietet eine Reihe einzigartiger Neuheiten im Autobau. Dazu gehört beispielsweise eine App, mit der man anderen Menschen Strom, eine Mitfahrgelegenheit oder sein Auto zur Vermietung anbieten kann. So kann der Sion sogar Strom an andere Fahrzeuge abgeben, sozusagen als mobile E-Tankstelle. Derzeit liegen nach der europaweiten Präsentation rund 3.000 Vorbestellungen vor. Bei 5.000 Interessenten geht es Anfang 2018 in die Produktion.

Ein Elektroauto-Liebhaber aus Hannover war so begeistert, dass er noch auf dem Parkplatz des hit-Technopark eine Bestellung aufgab und 500 Euro als Sicherheit anzahlte.

DATEN UND FAKTEN DES SION VON SONO MOTORS

Länge: 4,11 m
Breite: 1,79 m
Höhe: 1,68 m
Gewicht: 1,4 t
Reichweite: 250 km
7,5 qm Solarfläche (reicht für ca. 30 km/Tag)
Fünf Sitze (einzeln klappbar)

500 l Kofferraum
Drei-Phasen-Asynchronmotor
80 kW (109 PS)
Höchstgeschwindigkeit 140 km/h
Preis: 16.000 Euro
(zzgl. Miete oder Kauf der 35-kWh-Batterie)

www.sonomotors.com

IMPRESSUM

hitNews

EXKLUSIVE ZEITUNG DES HIT-TECHNOPARK HAMBURG

Herausgeber:
hit-Technopark GmbH & Co. KG,
Tempowerkring 6, 21079 Hamburg

Verantwortlich für den Inhalt:
Christoph Birkel

Konzept & Realisation:
AEMEDIA – Presse, Print Concept, Promotion,
Hammerbrookstraße 93, 20097 Hamburg,
www.ae-media.de

Fotos: Peter Barber, Heinrich Böll Stiftung/Stephan Röhl, CC e-gov, Fotolia, Janin Meiritz, MCB Group, Hanne Moschkowitz, Horst Piezug, Birgit Rajski, Süderelbe AG, Tiplu, Wolfs Kleine Horstmusik.

IHR KONTAKT ZUM HIT-TECHNOPARK

Janin Meiritz
Telefon: 040 790 12-353
E-Mail: j.meiritz@hit-technopark.de

DIE SUMMERSCHOOL BLEIBT ATTRAKTIV

VOM RUCKSACKGRILL BIS BACK-WAHN

Praxisbezogene Tipps vor dem Schritt in die Selbstständigkeit.

Unternehmerischer Erfolg kommt nicht von allein. Das wussten Martin Mahn von der TuTech, Prof. Reinhard Schulte, Leuphana Universität Lüneburg, sowie Wolfram und Christoph Birkel bei der Gründung der SummerSchool vor zwölf Jahren. Gerade absolvierten wieder 20 potenzielle Existenzgründer den einwöchigen Crashkurs im hit-Technopark und erwarben das für die spätere Selbstständigkeit erforderliche Basiswissen. Neben den Workshops mit acht Fachreferenten besuchten die Gründer in spe erfolgreiche Start-up-Unternehmen, die sich im hit-Technopark niedergelassen haben.

Die meiste Zeit verbrachten die späteren Unternehmer mit der Ausarbeitung

ihrer Business-Pläne. In einem Vier-Minuten-Pitch mussten sie am Ende der Woche anhand eines selbst erdachten Posters ihr Geschäftsmodell so überzeugend darbringen, dass ihnen die Bank und/oder ein anderer Geldgeber die finanzielle Unterstützung nicht ablehnen würde.

Die zum Teil schon weit fortgeschrittenen Ideen neuer Firmen reichten vom Grill, den man als Rucksack auf den Rücken schnallt, einer Mitfahrzentrale für Güter über die Plattform von Coaches, Begleitung im Gesundheitsdschungel bis zur Erfindung von Material für die Wasserversorgung, einem Kinderhotel und gesunden Backmischungen namens Back-Wahn.



Die SummerSchool-Teilnehmer genossen fünf Tage inkl. Hotel und Verpflegung für nur 119 €.



Digitalisierung heißt das Wort der Neuzeit. Schon heute sind weltweit über 20 Milliarden Geräte und Maschinen vernetzt, bis 2030 werden es rund eine halbe Billion sein. Viele der im Tempowerkring ansässigen 110 Unternehmen haben die Digitalisierung auf ihren Spezialgebieten längst umgesetzt und sind global und regional erfolgreich auf dem Markt.

Digitale Technologien brechen klassische Wertschöpfungsketten auf. Sie verändern ganze Branchen und Berufsbilder. Maschinen kommunizieren untereinander, Prozesse organisieren sich zunehmend selbst. Roboter ersetzen Menschen. Auch der hit-Technopark hat mit seinen Blockheizkraftwerken eine Gebäudeleittechnik

geschaffen, die Wärme, Kälte und Strom überwacht, steuert und gleich die Abrechnung für die Mieter erstellt. „Auf einen Klick kann das Gebäude effizient eingestellt werden“, sagt Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technopark. Noch gebe es aber Defizite bei der Umsetzung der Digitalisierung, weiß Birkel, da es noch

zu wenige Klempner mit IT-Fachwissen gebe. Birkel: „Für die Digitalisierung haben Handwerker oft zu wenig Know-how, da müssen schnell neue Ausbildungswege aufgebaut werden.“

Viele der 110 Unternehmen im hit-Technopark haben längst die Digitalisierung erfolgreich umgesetzt. Mit Ingenieuren und

hoch spezialisierten Fachleuten haben sich die Unternehmen etabliert – in der ganz großen Welt oder in den kleinen Nischen.

Drei kreative Unternehmen haben wir beispielhaft befragt, wie sie sich im digitalen globalen Wettkampf schlagen – ob mit Tankstellenabrechnungen, in der papierlosen Verwaltung oder auf Containerriesen.

WO SIE IM HIT-TECHNOPARK DER DIGITALISIERUNG BEGEGNEN

Die Digitalisierung ist in aller Munde. Der Begriff beschreibt die Umwandlung analoger Daten in digitale Formate. Aber wo begegnet uns die digitale Revolution im Alltag? Acht Beispiele, wo der digitale Wandel im hit-Technopark vollzogen oder im vollem Gange ist.

Networking. Schon heute sind viele Firmen untereinander verbunden. Sie teilen Informationen oder Leistungen und machen so ihre Arbeit effizienter.



Transport. Bei nahezu allen produzierenden Firmen im hit-Technopark kann man heute online bestellen und bekommt dank Digitalisierung morgen seine Lieferung.



Strom-Tankstellen. Im hit-Technopark stehen Ladestationen zur Verfügung: für Nutzer des Carsharing-BMW, Gäste, die tanken wollen, Mitarbeiter von Firmen.





Bei jedem Tankvorgang weiß die Software, wie viel Liter noch in den Tanks sind.

ÜBERWACHUNG AN DER TANKSTELLE

INFORDATA Software Design GmbH: IT-Pionier seit 35 Jahren.

Wenn sich zwei Maschinen unterhalten, ist das digital. „Sie denken aber nicht, das tun meine Mitarbeiter“, definiert Dipl.-Wirtschaftsinformatiker Björn Sievers seine Sicht auf Digitalisierung. Die Daten seien der zentrale Faktor in seinem Unternehmen INFORDATA, das vor 35 Jahren in Berlin gegründet wurde und seit fünfzehn Jahren seinen Sitz im hit-Technopark hat.



Mit seiner Software OASE hat er sich einen Namen im Bereich der dezentralen Energieversorgung erarbeitet. Wenn Sie beispielsweise an der Tankstelle tanken, hat die permanente Überwachung durch

INFORDATA längst begonnen. Die Füllstände werden ständig überwacht. Unterschreiten die Tanks eine gewisse Füllmenge, melden sie es an das System, das wiederum die Belieferung beauftragt und den Tankwagen disponiert. Selbstverständlich weiß OASE, welche Spedition auf welcher Route anliefert, wie viel Treibstoff der Tankwagen geladen hat und wie viel Liter in die einzelnen Tanks fließen. Aufgrund der digitalen Daten können sofort Ausgangs- und Eingangsrechnungen erstellt bzw. geprüft und freigegeben werden. Das spart den Tankstellen und ihren Zulieferern Zeit und Geld.

Sievers: „Wir sind mit unserer leistungsfähigen Software OASE sehr erfolgreich und stehen synonym für branchenkompetente Module und Lösungen für den Mittelstand, vor allem im Energie- und Mineralölhandel.“ INFORDATA beschäftigt derzeit 17 Mitarbeiter im Tempowerkring 4.

POLITIKER BRAUCHEN KEIN PAPIER

CC e-gov GmbH: Eigene Software für mehr als 600 Kommunen.

Wenn die Verwaltung die Politiker für die nächste Kreistagssitzung einlädt, kommen leicht bis zu 1.000 Seiten Papier zusammen – pro Gremienmitglied. Kurt Hühnerfuß und Andreas Dyck, beide Geschäftsführer der CC e-gov GmbH, arbeiten mit ihrem zurzeit 41-köpfigen Team seit Jahren daran, dass die Gremien auf den Wust von Papier verzichten. Ein erster „Leuchtturm“ war bereits 2006 der Landkreis Harburg, seinerzeit arbeitete man noch mit Notebooks. Viele andere Verwaltungen zogen in den Folgejahren nach. Hühnerfuß: „Mit der Einführung der Tablet-PCs kam Schwung in die Sache, die Akzeptanz stieg damit sprunghaft an.“

Anstatt einer Papierflut erhält jeder Ratscherr jetzt einen Tablet-PC mit der

ALLRIS-App. Mit dem Gremieninformationssystem der CC e-gov GmbH arbeiten bundesweit mehr als 600 öffentliche Verwaltungen jeder Größenordnung.

Unter den Anwendern sind aber nicht nur Kommunen – darunter Berlin und Hamburg –, sondern auch Kirchenverwaltungen und Universitäten. Soeben hat sich mit der Deutschen Renten ein weiterer Großkunde für ALLRIS entschieden.

Auch im zweiten Produktbereich DMS/ECM steht mit der Umstellung auf die E-Akte ab 2020 ein Paradigmenwechsel für den ÖV-Bereich an. CC e-gov ist mit innovativer Software und stetig wachsender Mitarbeiterzahl ganz vorn mit dabei.



Im Rathaus von Tuttlingen sind die Zeiten der Papiertürme vorbei. Die Politiker als Kunden von CC e-gov arbeiten nur noch mit Tablet-PCs und sparen viel Geld für ihre Verwaltung.

Frank Eggert war in seinem ersten Leben Dipl.-Ingenieur für Schiffselektrotechnik und 25 Jahre in einer Tankerreederei als Superintendent tätig. Als sich vor wenigen Jahren eine technische Revolution durchsetzte, mit der Schiffe sowie deren Reedereien auf den Weltmeeren durch moderne Satellitenkommunikation mit Daten in Echtzeit versorgt werden konnten, gründete Frank Eggert seine eigene Firma, die sich in dieser Nische spezialisierte. Heute ist er immer noch Dipl.-Ingenieur für Schiffselektrotechnik

SPEZIALIST SEIT 25 JAHREN: IT-SERVICE FÜR MEHR ALS 200 DICKE PÖTTE

ITE Information Technology Engineering: Frank Eggert hat mit viel Branchen-Know-how und 14 Mitarbeitern eine Nische gefunden.

und geschäftsführender Gesellschafter der Information Technology Engineering GmbH und statet nun selbst vom Tempowerkring 1 aus Reedereien, Schiffseigner und Schiffs-

manager mit IT-Lösungen und Dienstleistungen aus. Zusammen mit seinem Team aus 14 Mitarbeitern, darunter Informatiker, Fachinformatiker, Elektrotechniker, IT-Spezi-

alisten und Anwendungsentwickler, sorgt er dafür, dass inzwischen über 200 dicke Pötte, Containerriesen oder Supertanker dank eigener Hard- und Softwarelösungen störungsfrei ihre Waren durch die ganze Welt transportieren. „Die Reedereien haben durch schwierige Marktbedingungen und aufgrund von kürzeren Schiffslebenszyklen einen enormen Kostendruck und sind zu maximaler Effizienz und Transparenz gezwungen“, sagt Frank Eggert. Seine Lösungen helfen durch präventives Arbeiten sowie Monitoring und Analysen, die IT-Systeme an Bord langfristig und störungsfrei zu betreiben, ohne dass der Kunde sich mit dem Betrieb dieser komplexen Systeme auseinandersetzen muss.



Neben den IT-Services und der Hilfe bei technischen Problemen im Bereich Elektrotechnik entwickelt die ITE auch eigene Produkte, um den immer komplexeren Schiffsbetrieb effektiver und sicherer zu betreiben.

„Nur mit fachspezifischem Branchen-Know-how im Bereich der Schiffsbetriebstechnik ist es möglich, erfolgreiche Lösungen für den maritimen Markt zu entwickeln“, grenzt sich Frank Eggert gegen die Konkurrenz ab, „den Bereich Office IT können andere machen.“



Erst seit fünf bis acht Jahren ist es durch Satelliten-Kommunikation überhaupt möglich, Daten für die Schiffe auf den Weltmeeren zu übermitteln.

Speichern. Im hit-Technopark werden zahlreiche Prozesse digital gesteuert – beispielsweise die Blockheizkraftwerke in einigen Häusern.



Spezial-Apps auf dem Smartphone. Jeder hat es, jeder nutzt es privat. Das Handy regelt aber zunehmend auch geschäftliche Dinge – bis hin zur Steuerung von Produktionsprozessen.



Energie. Die komplette Beleuchtungsanlage wurde im hit-Technopark auf LED umgestellt. Der Strom dafür kommt aus dem BHKW – dank digitaler Steuerung.



Industrie 4.0. So sieht die Zukunft aus: Bei vielen Mietern kommunizieren Maschinen schon heute untereinander und organisieren ihre Arbeitsprozesse selbst.



Digitale Infos. Der hit-Technopark kommuniziert mit seinen Mietern auch digital – etwa mit den hit-News als E-Mag, über Social Media oder per E-Mail. Ziel: Prozesse beschleunigen, schneller sein.



ADVENTSAKTION

MITMACHEN LOHNT SICH –
GEWINNEN SIE EIN IPHONE

Tolle Preise vom 01. bis 24.12.

Bis Weihnachten sind es nur noch wenige Wochen. Der hit-Technopark hat in diesem Jahr wieder eine Adventsaktion für die Unternehmen und ihre Mitarbeiter aus dem Park geplant. Nach der Premiere im Vorjahr feiern wir zum Jahresausklang vom 1. bis zum 24. Dezember Advent – und Sie bekommen Geschenke von uns.

Für den Adventskalender haben wir den blauen, dreirädrigen Tempo mit attraktiven Geschenken beladen: Gutscheine der Parfümerie Douglas, des Internetkaufhauses Amazon, des Autovermieters und neuen hit-Partners Starcar und vieles mehr.

Das Hauptgeschenk gibt es dann am 24. Dezember, praktisch unter dem Baum: ein iPhone 7.

Mitmachen lohnt sich also – und es ist ganz einfach. Am zentralen Empfang im TWR 6 steht ab sofort für jeden gut sichtbar eine Losbox. Wer an der Adventsaktion teilnehmen möchte, wirft dort seine Visitenkarte ein. Vom 1. Dezember an wird dann jeden Tag eine Visitenkarte gezogen – der Besitzer bekommt das Geschenk an der Rezeption.

Die Gewinner werden jeden Tag auf der Facebook-Seite des hit-Technopark bekannt gegeben.



hit-Advent

HIER GIBT ES JEDEN TAG EIN GESCHENK FÜR SIE

In unserem Adventskalender verstecken sich Gutscheine von Amazon, Douglas, Starcar und vielen anderen. Und am 24. Dezember gibt es den Hauptpreis – ein iPhone 7!

Die Gewinner werden täglich auf unserer Facebook-Seite bekannt gegeben.

So machen Sie mit: Einfach Ihre Visitenkarte in die Los-Box am zentralen Empfang im Tempowerking 6 einwerfen. Jeden Tag wird eine Karte gezogen – und der Besitzer bekommt eine Weihnachts Überraschung.

Werbungskosten sind absetzbar. Preise sind ohne MwSt. Die Teilnahme ist unentgeltlich.

Der blaue hit-Tempo ist auch 2017 wieder voll beladen mit den schönsten Adventsgeschenken.

Dr. Olaf Krüger, gebürtiger Hamburger aus Bergedorf, Betriebswirt, promovierter Wirtschaftshistoriker und Standort-Manager, ist verheiratet und hat zwei Söhne.



SÜDERELBE AG AUF WACHSTUMSKURS: NEUER HAUPTAKTIONÄR IHK LÜNEBURG-WOLFSBURG

ENTWICKLUNG EINES PORTALS FÜR FACHKRÄFTE IN DER METROPOLREGION

In enger Zusammenarbeit mit dem neuen Aufsichtsratsvorsitzenden Christoph Birkel plant SAG-Vorstand Dr. Olaf Krüger neue Projekte wie ein Fachkräfteportal für den ganzen Norden.

Dr. Olaf Krüger ist ein exzellenter Redner. Wenn er hoch über dem Harburger Binnenhafen am Veritaskai über die Projekte und Ziele seiner Süderelbe AG (SAG) philosophiert, muss man von den Erfolgen des bundesländer- und kreisgrenzenübergreifenden Unternehmens überzeugt sein. Mit hit-Technopark-Geschäftsführer Christoph Birkel hat er seit Juni einen Vertreter der „reinhässigen Privatwirtschaft“ als Aufsichtsratsvorsitzenden an seiner Seite, um gemeinsam alte Zöpfe abzuschneiden und neue Projekte anzugehen.

Die SAG steht nach wie vor für Investitions- und Ansiedlungsvorhaben im Ham-

burger Süden in Zusammenarbeit mit den lokalen Wirtschaftsförderungen und verfügt über ein weitreichendes Know-how in den Bereichen Logistik und Hafen, Ernährungswirtschaft und Luftfahrt sowie dem Immobiliensektor – und auf dem Gebiet der Fachkräfte.

„Aller Voraussicht nach starten wir am 1. Januar 2018 mit einem Projekt, das die Rolle der SAG wunderbar verdeutlicht“, sagt Vorstand Dr. Krüger, „es dockt an Yojo, das Fachkräfteportal der Freien und Hansestadt Hamburg, an.“

Die Anfrage kam von der IHK Lüneburg-Wolfsburg, mit 60 Aktien neuer Großakti-

onär der SAG, ob man für den Nordosten Niedersachsens ein Fachkräfteportal mitentwickeln könne. Die SAG überzeugte jedoch mit dem Konzept, das Thema gemeinsam mit Hamburg weiterzuentwickeln, da beim Thema Fachkräfte die Weltstadt Hamburg ein schlagkräftiges Argument wäre. Derzeit rekrutiert die Süderelbe AG Projektmitarbeiter, die Unternehmen für das Portal interessieren sollen. Beteiligt sind die Landkreise Harburg, Stade, Lüneburg und Lüchow-Dannenberg. „Wenn es erfolgreich läuft, kann es auf die ganze Metropolregion Hamburg ausgeweitet werden“, sagt Krüger – als Vorzeigeprojekt.



NACH DEM ANKAUF WIRD HAUS NR. 10 GRUNDSANIERT

Haus 10 – das mit den hellblauen Fenstern – gehört nun offiziell zum hit-Technopark. Nach dem Kauf werden die 736 qm Bürofläche gerade saniert. Dazu zählen eine komplett neue Verkabelung, neue Sanitäranlagen und Küchen im Erdgeschoss, neue Teppichböden, Lackierung von Heizkörpern, Wänden und Türen, die Beleuchtung wird auf LED umgerüstet. Die Fassade wird ebenso im nächsten Jahr umgestaltet wie die Außenanlagen mit derzeit zwölf Parkplätzen. Die Ingenieure von LPI haben das gesamte OG und das halbe EG angemietet.

SPARKASSE SPENDET 2.500 EURO

OPEN ARMS: Flüchtlingskinder können nun Hausaufgaben machen.

In der Unterkunft „Am Radeland“ gibt es auch nach über zwei Jahren keinen Internetzugang für die Geflüchteten. Viele der zirkula 50 Flüchtlingskinder stehen vor Schwierigkeiten, ihre Hausaufgaben zu erledigen, da oftmals bereits in der Grundschule ein Internetzugang vorausgesetzt wird. Daher

entschied sich OPEN ARMS, Kindern wie Eltern der

Unterkunft in den eigenen Räumen nebenan die technischen Voraussetzungen zu schaffen. Dank einer großzügigen Spende der Sparkasse Harburg-Buxtehude über 2.500 Euro wurden sieben Laptops und ein Multifunktionsdrucker angeschafft. Jetzt können die Familien auch nach Wohnungen recherchieren oder sich online bewerben. Ein Computerkurs für Kinder hat bereits begonnen.



MACHEN SIE MIT!

Die OPEN ARMS gGmbH sucht ehrenamtliche Helfer für Kurse und die Betreuung von Familien. Wer möchte zum Beispiel Computerkurse

für Kinder und Erwachsene anbieten oder Menschen auf dem Weg in die deutsche Gesellschaft begleiten? Kontakt: Birgit Rajski 040 79012-358 b.rajski@open-arms.net



C. Birkel mit B. Meyer (r.) von der Sparkasse.



BUSINESS CLUB HAMBURG AUF INFORMATIONSTOUR

Regelmäßig bekommt der hit-Technopark Anfragen nach Standort- und Besichtigungstouren. Die meisten müssen abschlägig beschieden werden. Die Anfrage des Business Club Hamburg (BCH) kam nicht überraschend, nachdem Christoph Birkel dort in einem Business-Talk von den Erfolgen des hit erzählt hatte. Die Delegation mit 25 Personen war zu Gast bei El Cell, Treo und Spiegelberg und beeindruckt von der technologischen Vielfalt im Tempowerking. Ein Vortrag und ein Essen im DAILYfresh rundeten die Exkursion ab.



Hart arbeiten, aber immer alles leichtnehmen – Jean-Marius Biawa hat sich die Libelle als Vorbild auserkoren. Auf seiner Website flattern gleich sechs unterschiedliche Libellen.

MIETER IM PORTRÄT: MCB GROUP

EIN 3D-DRUCKER KANN AUCH LEBEN RETTEN

Jean-Marius Biawa, ein Mann mit afrikanischem Herzen, fertigt in seiner Firma mit zwei Dutzend Druckanlagen 3D-gedruckte Produkte nach individuellen Kundenwünschen an.

Nach vielen zufriedenen Jahren als Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik fand Jean-Marius Biawa, es sei an der Zeit, ein eigenes Technologieunternehmen zu gründen. Im hit-Technopark hat er sich seinen Traum mit der „MCB 3D Technology & Additive Manufacturing GmbH“ nun erfüllt und sich mit seinen Mitarbeitern auf nach Kundenwunsch

entworfene, 3D-gedruckte Produkte spezialisiert. Das Unternehmen möchte vor allem Maschinenbau- und Medizintechnikbetriebe sowie Unternehmen aus dem Auto- und Flugzeugbau ansprechen.

Biawa erzählt die Geschichte eines Mädchens mit einem Hirntumor in den USA. Wegen der schwierigen Lage des Tumors konnte nicht operiert werden. Nach einem CT und einer MRT konnte jedoch mithilfe additiver Fertigung (3D-Druck) ein detailgetreues Modell ihres Gehirns hergestellt werden. So konnten die Ärzte die Gefahrenstellen erkennen und das Mädchen schließlich erfolgreich operieren. Ein Beispiel für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von 3D-Drucktechnik.

„Hart arbeiten, aber locker bleiben“, das ist Jean-Marius Biawas Lebensmot-

to. Der Familienvater bezeichnet sich als Mann mit afrikanischem Herzen und dem Arbeitseinsatz eines chinesischen Fabrikarbeiters, geprägt durch eine Studien- und Promotionslaufbahn in Deutschland

(der Dokortitel in Festkörpermechanik ist in Arbeit). Das sei sein Erfolgsgeheimnis. Er stützt sich dabei auf seine Kollegen: Experten aus dem Flugzeug-, Ma-

schinen- und Modellbau, aus Schifffahrt und Medizin, die aus der MCB Group ein junges und dynamisches Erfolgsteam machen.

Dem Unternehmen stehen inzwischen zwei Dutzend große 3D-Druckanlagen zur Verfügung, mit denen mit den verschiedensten Materialien gearbeitet werden kann.

Außer additiven Fertigungsverfahren bietet die MCB Group auch CNC-Dienstleistungen im Bereich der Fräs- und Drehtechnik an und in einem dritten Geschäftsbereich den kompletten Engineering-Full-Service: von der Beratung über das Design bis zur Fertigung der

Werkstücke, alles aus einer Hand.

Und immer mit Blick auf die weniger Privilegierten. Biawa: „Einen Teil des Gewinns werden wir an soziale Projekte spenden.“



Jean-Marius Biawa.

www.mcb-group.com

MIETER IM PORTRÄT: TIPLU GMBH

ERFOLGSGEHEIMNIS: DAS REGELWERK IST WIE EIN COCA-COLA-REZEPT

Mit dem genialen Abrechnungstool Momo und 3.000 Regeln spart die junge Firma bereits 50 Krankenhäusern viel Zeit und Geld.

Ein Arzt, ein IT-Spezialist, ein Vertriebler – und die Idee, das komplizierte Abrechnungssystem der Krankenhäuser zu analysieren und mit einer speziellen Software viel Geld einzusparen. Was so einfach klingt, haben die drei Jungunternehmer Lukas Aschenberg (33, Arzt), Tim Aschenberg (35, IT) und Peter Molitor (39, Gesundheitsökonom) genauso einfach umgesetzt. Aus ihren Vornamen bildeten sie den Unternehmensnamen TIPLU, aus Michael Endes Roman Momo entliehen sie den Namen für ihr Software-Modul, das Zeit einspart. Seit Gründung der

Dank des von Tim Aschenberg entwickelten Abrechnungstools können sämtliche Unterlagen, wie zum Beispiel Arztbriefe, OP-Berichte, Aufnahmebefragungen, Verlauf der Krankheitsfälle und vieles mehr, in kürzester Zeit bearbeitet werden. Mit knapp 3.000 Regeln gefüttert kann Momo aus diesen Millionen von Daten selbstständig die Ab-

rechnungsmöglichkeiten errechnen. „Dieses Regelwerk ist unser Coca-Cola-Rezept“, sagt der Orthopäde Lukas Aschenberg. Im Vergleich zu früheren eher lückenhaften Rechnungsstellungen können Krankenhäuser die Kosten wesentlich effektiver ermitteln und somit zum Teil mehrere 100.000 Euro mehr an Einnahmen erzielen. In einem Testlauf für

Neukunden über drei Monate stellt Momo sein „detektivisches“ Können unter Beweis und ermittelt Fälle, Behandlungen und Befunde, die zusätzlich in Rechnung gestellt werden können – eine fast hundertprozentige leistungsgerechte Vergütung. Aschenberg: „Wir sind auf dem Gebiet der technologische Marktführer und haben bisher fast jedes Auswahlverfahren gewonnen“, sagt Lukas Aschenberg, „die Krankenhäuser verdienen im Probezeitraum regelmäßig mehr, als die Lizenzkosten für das Tool für das gesamte Jahr kosten.“ Wer zufrieden ist, kann Momo danach selbstständig gegen eine Lizenzgebühr nutzen und die individuellen Möglichkeiten optimieren. Die Daten bleiben bei den Kunden, und auch eine zeitaufwendige Schulung oder Beraterhonorare entfallen.

Bleibt noch die Frage zu klären, warum sich TIPLU den hit-Technopark als Standort ausgewählt hat: Die drei Gründer kommen alle aus Heimfeld und wollten mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren können – und machen es auch.



Firma im April 2016 haben die drei bereits 50 Krankenhäuser als Kunden akquiriert, und die Räume im Tempowerkring 3 werden bei zwölf Mitarbeitern und demnächst mehr fast schon zu eng.



Die Gründer von TIPLU und Erfinder des Momo-Moduls (v. l.): Peter Molitor, Tim und Lukas Aschenberg.

www.tiplu.de



Christel Lechner, Polonaise (Ausschnitt), 18 Skulpturen,
Acryl auf Beton.

HIT-ART AUSSTELLUNGSZYKLUS 2017/2018

KUNST VERBINDET ... MENSCHEN

In der Auftaktausstellung seiner Ausstellungsreihe 2017/2018 präsentiert der hit-Technopark sechs Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihren Werken mit dem Thema Menschen auseinandersetzen. Kuratorin Renate Selinger-Barber stellt die Beteiligten und ihre Werke vor.

Mit dem Titel „Kunst verbindet ... Menschen“ konzentrieren wir uns nach langjähriger Arbeit auf einen zentralen Punkt in unserem Konzept hit-ART und kehren damit zu den Überlegungen zurück, die für uns ganz am Anfang unserer kulturellen Initiative standen. Menschen aus unterschiedlichen Sozialisierungen und Prägungen treffen sich und finden über die Betrachtung von Kunstwerken einen Kommunikationsweg zu einem Gespräch miteinander. Dabei steht zunächst im Mittelpunkt, was zu sehen ist, und erst in einem zweiten Schritt können Rückschlüsse zum Sinn und Zweck der gezeigten Arbeiten oder gar dem Thema der Ausstellungsreihe gezogen werden. So kommen wir mit der diesjährigen Ausstellungsreihe, die auch „back to the roots“ heißen könnte, zu den Ursprungsgedanken zurück, die weder an Notwendigkeit noch Attraktivität eingebüßt haben.

Dabei stand und steht der Mensch im Mittelpunkt aller Betrachtungen, die das Beziehungsgeflecht von Künstlern und Rezipienten verbindet. Dass dieses Motto nicht nur quasi eine Rückbesinnung auf den Beginn darstellt, sondern gleichzeitig den zentralen Kommunikationsansatz unserer Zeit repräsentiert, verwundert im Zeitalter sozialer Netzwerke nicht wirklich, sondern ermöglicht schlicht die Einsicht, dass alles Neue auf bereits vorhandenen Gesichtspunkten aufbaut und diese möglichst weiterentwickelt. Bei „Kunst verbindet ... Menschen“ geht es um den konkreten Kontakt von Menschen zueinander, der unmittelbar und ohne jede Digitalisierungstendenz stattfindet und stattfinden soll. Dabei spielt es gar keine Rolle,

welche soziale oder gesellschaftliche Gruppe gemeint ist.

Der Alltagsmensch, wie er in den lebensnahen Installationen von Christel Lechner zu sehen ist, zeichnet sich vor allem durch seine Nähe zur Realität und Unmittelbarkeit aus, die in Zeiten globaler „fake news“ wie das Kontrastprogramm schlechthin wirkt. Dass die Lechner'schen Figuren dabei aus Beton sind, ist ein zusätzlicher Hinweis auf die Unverfallbarkeit einer Realität, die sich von Trends und Zeitgeist kaum beeinflussen lässt. Wie die Wahrnehmung aus einer anderen Welt wirken dagegen die Bilder von Laura Lechner, die – wie hinter einem Dunstschleier versteckt – eine vordergründig unsichtbare Welt offenbaren, deren Gefühlstiefe und innere Stärke eine magische Anziehungskraft entfalten und



Das Vokalensemble „Eine kleine Horst-Musik“ unter der Leitung des Komponisten Steffen Wolf führt ein Kunst-Chorstück zwischen Ernsthaftigkeit und dadaistischem Wortwitz auf.

die so allen Zumutungen entzogen wird. Ganz real und wiedererkennbar sind die Bilder von Detlef Klein, deren gesellschaftliche Relevanz unübersehbar ist und die durch ihren figürlichen Realismus Gesten, Körperhaltungen und gebräuchliche Dresscodes verarbeiten, die wir alle kennen. Inge Hertling widmet sich in ihren Arbeiten dem Menschen schlechthin und geht der Frage nach: Was kennzeichnet die Individualität von Menschen, und in welchem Verhältnis stehen Menschen zueinander und zu ihrer Umwelt bzw. zur Natur? Die menschliche Natur und ihre Abhängigkeit von technischen Entwicklungen thematisiert Corinna Korth mit ihren Hybridwesen, die die Krone der Schöpfung durch Fell bereichern und wie Cyborgs ohne technische Störung funktionieren. Die Kraft der menschlichen Fantasie sprechen die Bilder von Tomasz Paczewski an, die nur auf den ersten Blick an Pixelung und Rasterung erinnern und deren Komplexität und Ornamentik quasi verschlüsselt sind.

Kunst verbindet ... Menschen auf ganz unterschiedliche Art: im Alltag, mit Gefühlen, durch Werbung und Marketing, im zwischenmenschlichen Bereich, durch technische Hilfsmittel und Funktionalität und viele weitere Puzzleteile. Am Ende bewirken sie Erkennen und Orientierung im positiven Sinn.

Informationen und Kontakt:
Renate Selinger-Barber M.A.
Telefon: 040 790 12-345
E-Mail: r.selinger@hit-technopark.de

ALLE KÜNSTLER, ALLE TERMINE

Gruppenausstellung: 14.11.2017 – 05.01.2018
Öffnungszeiten für alle Ausstellungen:
Montag bis Freitag von 8:30 bis 16:30 Uhr



08. Januar bis 02. März 2018
Christel Lechner, Bildhauerei
und Installation
Ihre Alltagsmenschen berühren uns
mit Humor und sind der Erde nah.



08. Januar bis 02. März 2018
Laura Lechner, Malerei
Bilder als Entwürfe von Gegenwelten
und tiefer Spiritualität.



05. März bis 27. April 2018
Tomasz Paczewski, Malerei
Das Andere, Hintergründige ist das
Zentrum seiner Bilder.



30. April bis 29. Juni 2018
Detlef Klein, Malerei
Realismus und Figürlichkeit verzichten
auf individuelle Merkmale.



02. Juli bis 31. August 2018
Corinna Korth, Installation
Hybride Mischwesen bevölkern eine
innovative Zivilisation.



03. September bis 26. Oktober 2018
Inge Hertling, Malerei und
Bildhauerei
Das Verhältnis von Menschen zueinander
und zur Natur zeichnet ihre
Werke aus.